

Antrag

des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP

Waldbau in Baden-Württemberg

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. welche Fläche ihrer Kenntnis nach in Baden-Württemberg als Beitrag zum Klimaschutz sinnvoll neu aufgeforstet werden kann;
2. welche Projekte zur Forstpflanzenzüchtung, zur Forstpflanzen-genetik und zu Herkunftsempfehlungen sie in den letzten fünf Jahren gefördert hat (unter Angabe konkreter Maßnahmen, Höhe der finanziellen Mittel und des zeitlichen Rahmens der Maßnahmen);
3. welche Projekte zur Forschung im Bereich der Schädlingsbekämpfung sie in den letzten fünf Jahren durchgeführt hat (unter Angabe konkreter Maßnahmen, Höhe der finanziellen Mittel und des zeitlichen Rahmens der Maßnahmen);
4. inwiefern sie die Forschung zur Forstpflanzenzüchtung, zur Forstpflanzen-genetik und zu Herkunftsempfehlungen weiter ausbauen wird (unter Angabe konkreter Maßnahmen, Höhe der hierfür vorgesehenen finanziellen Mittel und des vorgesehenen zeitlichen Rahmens der Maßnahmen);
5. inwiefern sie die Forschung im Bereich der Schädlingsbekämpfung weiter ausbauen wird (unter Angabe konkreter Maßnahmen, Höhe der hierfür vorgesehenen finanziellen Mittel und des vorgesehenen zeitlichen Rahmens der Maßnahmen);
6. inwiefern sie Versuche mit resistenteren und genetisch modifizierten Varianten von Baumarten prüft;
7. inwiefern sie eine Lockerung des europäischen Züchtungsrechts und eine Flexibilisierung der Förderfähigkeit von Aufforstungs- und Wiederbewaldungsmaßnahmen als notwendig erachtet;
8. wie viele der im Notfallplan Wald angekündigten neuen Stellen für die Forstverwaltung bisher bereitgestellt worden sind (bitte aufgegliedert nach den Bereichen: Untere Forstbehörden, Vor-Ort-Präsidium, MLR, Forst-BW und FVA und der jeweiligen Anzahl in diesem Bereich);
9. inwiefern sie eine weitere personelle Aufstockung in der Forstverwaltung plant (bitte aufgegliedert nach den Bereichen: Untere Forstbehörden, Vor-Ort-Präsidium, MLR, Forst-BW und FVA und der jeweiligen Anzahl in diesem Bereich);
10. in welchem Umfang bislang Fördermittel und andere Gelder im Zusammenhang mit dem „Notfallplan Wald“ ausgezahlt wurden (bitte unter Angabe des jeweiligen Bereichs und Zwecks beispielsweise für Nasslager, Wiederaufforstung, Aufarbeitung, Wegebau etc.);
11. wie viele Gelder aus dem „Notfallplan Wald“ im Jahr 2020 in die Forschung geflossen sind (unter Angabe konkreter Maßnahmen und Höhe der finanziellen Mittel);

12. welche Anstrengungen sie unternimmt, um auch weiterhin den Anteil an Nadelwäldern klimastabil zu gestalten;
13. wie sich ihrer Einschätzung nach durch den aktuellen Umbau der Wälder hin zu Mischwäldern in den kommenden Jahrzehnten die Anteile zugunsten des Laubholzes verschieben werden;
14. wie sich die Holzpreise in Baden-Württemberg in den Jahren 2020, 2019, 2018 und 2017 entwickelt haben.

16.12.2020

Hoher, Haußmann, Fischer, Dr. Goll, Karrais, Keck, Dr. Schweickert FDP/DVP

Begründung

Knapp 40 Prozent der Fläche Baden-Württembergs sind mit Wald bedeckt. Das dritte Jahr in Folge mit einer extremen Witterung hat zu einem noch nie dagewesenen Schadniveau seit Beginn der Waldzustandserhebung geführt. Mittlerweile wird 46 Prozent der Fläche als deutlich geschädigt eingestuft. Die sich fortsetzende Trockenheit, gepaart mit dem fehlenden Abtransport und der fehlenden Verwertung durch die Corona-Pandemie, hat auch für die Holzwirtschaft zu einer Krise nicht gekannten Ausmaßes geführt. Die aktuellen Holzpreise decken die Aufarbeitung von Schadholz nur knapp, teilweise ist die Aufarbeitung sogar defizitär. Die Anpassung der Wälder im Zuge des Klimawandels ist eine zentrale Herausforderung in den kommenden Jahrzehnten. Dies erfordert eine frühzeitige, vorausschauende und aktive Waldbewirtschaftung sowie intensive forstliche Forschung, um Erkenntnisse und Strategien zu erarbeiten, die den Erhalt multifunktionaler, stabiler und ertragreicher Wälder für die Zukunft sichern. Durch den aktuellen Umbau der Wälder hin zu Mischwäldern werden sich in den kommenden Jahrzehnten die Anteile zugunsten des Laubholzes verschieben. Dadurch besteht jedoch die Gefahr, dass künftig der Holzbedarf zum Bauen, zur Möbelproduktion, zur Papierherstellung etc. nicht mehr aus heimischer Produktion gedeckt werden kann. Um dennoch den weiterhin großen Anteil an Nadelwäldern klimastabil zu gestalten, ist der Anbau von dem künftigen Klima besser angepassten Baumarten notwendig, deren Holzverwendungsmöglichkeiten vielfältig sind. Es werden neue Forschungsansätze benötigt, mit denen sich die Auswirkungen etwaiger Faktorenkombinationen auf die Waldökosysteme selbst und ihre Ökosystemleistungen besser abschätzen lassen.